Herr Meeser erklärt, dass die BfE der APUE-Beschlussempfehlung nicht folge. Man favorisiere die mittlere Lösung mit 140 Plätzen zusammen mit den vorgeschlagenen flankierenden Maßnahmen. Außerdem werde sich der Anteil an E-Bikes seiner Meinung nach erhöhen. Die große Lösung sehe am Ende wie ein riesiger Parkplatz aus.

Herr Strausfeld analysiert den Bestand an P+R-Plätzen in Eitorf. In Summe mache dies rund 540 Plätze aus einschließlich der Standplätze im bisherigen Parkhaus. Er fragt, ob die 140 Plätze für einen Netto-Markt dazu kämen und ob für die vorgesehenen Wohnungen in dem Bereich auch Parkflächen geschaffen werden. Wenn dem so sei, würde aus der Schulgasse eine Parkgasse. Zudem wäre zu überlegen, ob im Bereich P+R Nord, West oder Ost mit einem Parkdeck weitere Parkplätze zu schaffen. Infrage kämen auch weitere Flächen in Bahnhofnähe, z.B. hinter dem Sportplatz, um Parkraum zu ergänzen mit dem Ziel, das riesige Konstrukt Schulgasse zu entzerren. Man habe Bedenken, dass der Gebäudekomplex ansonsten zu groß wäre.

Herr Sterzenbach erklärt, dass die genannte Zahl 140 die sei, die der Entwickler im APUE im November 2019 vorgestellt habe. Die Zahl 140 sei eher ein Richtwert und könne etwas abweichen. In jedem Fall sei es nutzungsbezogener Bedarf und müsse daher den Park&Ride Stellplätzen hinzuaddiert werden. Für den Bereich P+R Nord-Ost verweist er auf die Hinweise in der Vorlage in Bezug auf den Rückgriff Stadtschiene/Regionale. Im Bedarfsfall könne eine Hochbebauung stattfinden. Nach der Ausschusssitzung habe eine Besprechung mit dem Investor stattgefunden. Man habe das so mitgenommen. Eine Absage sei nicht erfolgt, jedoch habe man betont, dass es schwierig sei, in der Struktur umzudenken, aber man an dem Projekt bleibe.

Herr Jüdes stellt fest, dass Höhe und Struktur des Gebäudes nicht zur Beschlussfassung anstehen, sondern die Anzahl der Parkplätze.
Herr Sterzenbach erklärt, dass es um die städtebauliche Funktionszuweisung gehe.

Herr Liene bezieht sich auf die Vorberatungen im Ausschuss und stellt ebenfalls fest, dass die Anzahl der Parkplätze nicht zwingend zu einem „hohen Turm“ führen müssen. Eitorf habe ein hohes Auspendleraufkommen. Gemäß Aussage in einem Gutachten werden die Anzahl von 500 Stellplätzen empfohlen.

Herr Reisbitzen stellt für die CDU-Fraktion klar, dass man keinesfalls für eine Reduzierung plädiere. Vielmehr gehe es um die Schaffung weiterer Plätze im „Nahbereich“ des Bahnhofes. Ihm sei klar, dass die ÖPNV-Situation unter den Nägeln brenne und der Bedarf da sei und auch langfristig nicht sinke, sondern eher steigen werde. Die „große“ Lösung bedeute aber auch ein hohes Aufkommen an An- und Abfahrten, die über den Bahnhofsvorplatz erfolgten. Dies seien die Gründe für die Meinungsbildung der CDU.

Frau Faßbender verweist auf die perspektivische Bahnunterführung. Zwar werde nicht sechsgeschossig geplant, aber die geschlossene Bauweise wie seinerzeit von Kaufland geplant wolle man auch nicht. Man solle auf lockere Bebauung abstellen, insbesondere mit Blick auf die Nutzung im Umfeld, so z.B. im Bereich des Theaters am Park.

Herr Sterzenbach erklärt, dass kein Gutachten zu der heute zu treffenden Entscheidung eingefordert wurde. Angefordert wurde eine Belegungserhebung – alleine mit dem Aspekt PKW-Pendlerplätze. Bei der genannten Auslastung von 86,5 Prozent müsse bedacht werden, dass diese Auslastung in der Zeit von 8-14 Uhr zuträfe. Bei der heute zu treffenden Entscheidung der städtebaulichen Funktionszuweisung müsse beachtet werden, dass die bauliche Umsetzung 7/24 ganzjährig ohne Flexibilität erfolge. Pufferzonen seien zwar hilfreich. Man rede hier aber nicht über existenzielle Bereiche wie Wasserversorgung, sondern über PKW-Stellplätze.

Herr Scholz erklärt, dass die Grünen sich auch heute enthalten werden. Problematisch sei die Erschließung von Baugebieten in Außenbereichen. Man müsse sich dann nicht wundern, wenn Verkehr uns im Ort auf die Füße falle.

Herr Sterzenbach betont, dass das beschlossene Bauleitplanungs-Konzept klassische Neubaugebiete nur im Zentralort in einem Radius von ca. 1000 - 1500 m Entfernung vom Bahnhof vorsehe. Selbst das für

den neuen Regionalplan angedachte Gebiet in Merten sei nur wenige hundert Meter vom S-Bahn Haltepunkt entfernt. Das Konzept berücksichtige also Entfernungen, die auch anders als mit einem PKW zu bewältigen seien.

Stimme man heute für 70 Stellplätze, so Herr Meeser, müsse aber im Hinblick auf die Schaffung weiterer Parkflächen etwas passieren.

In dem Falle, so erklärt Herr Sterzenbach, müsse die Rahmenplanung aus der Regionale aufgegriffen und dies auch im Haushalt abgebildet werden. Dies werde Zeit in Anspruch nehmen und man rede von einem Zeitpunkt zwischen fünf und 10 Jahren. Wenn man dies konsequent über die Ratsperioden hinaus angehe, könne das aber auch gelingen. Auf weitere Nachfrage von Herrn Meeser erklärt Herr Sterzenbach, dass man sich nicht auf die Stadtschiene beschränken müsse, sondern auch mit der Prüfung alternativer Möglichkeiten beginnen könnte.

Nach weiteren Wortmeldungen skizziert Herr Liene die für ihn überhaupt nicht vorstellbaren Alternativen (Abholzung der P+R-Anlage mit Parkdeck, Parkhaus neben der Sekundarschule, schon jetzt ausgelastete Parkfläche an der Hochstraße) und plädiert für die Beibehaltung des vorgesehenen Standortes.
.